

Der Gesellschafter.

Den 14. Februar 1831.

Württembergische Chronik.

Der 11. Febr. 1083. Einweihung der Kapelle auf dem rothen Berge (Schloß Württemberg.)

Der 12. Febr. 1488. Einnahme der Stadt und des Klosters Kirchheim durch Graf Eberhard im Bart.

Der 13. Februar 1629. Der Vormünder Herzog Ludwig Friedrich beruft einen Landtag, der durch das Restitutions-Edikt (6. März) unterbrochen wird.

Stuttgart, 11. Febr. „Die Garde stirbt, aber sie ergribt sich nicht,“ so läßt sich auch von dem kleinen Häuflein der noch übrigen Karlschüler sagen. Es sterben ihrer immer Mehrere dahin und klein, winzig klein ist noch die Zahl der Zurückgebliebenen, dennoch geben diese Wenigen den Kultus für den Mann nicht auf, welchem die Anstalt ihr Daseyn verdankte, an der sie ihre Bildung erhielten. Dieser Kultus hört nur mit ihrem Leben auf. Alljährlich am 11. Febr., dem Geburtsfeste des Herzogs Karl von Württemberg, versammeln sich die noch übrigen Zöglinge der einstigen hohen Karlschule, im obern Museum zu einem Male der Erinnerung. Heute waren ihrer noch 12 beisammen aus der alten Zeit, für 13 waren die Söhne eingetreten, und so war es doch noch ein Viertelhundert welche die Weihe der Erinnerung vollbrachte.

Ludwigsburg, den 10. Febr. Heute Nacht 1 1/2 Uhr wurden wir durch das Feuerlöschchen aus dem Schlafe aufgeschreckt. Es brannte in einem zweistöckigen Gartenhause neben dem Bahnhof, und das Feuer griff so rasend schnell im Hause um sich, daß an Löschen nicht zu denken war. Da das Gartenhaus im obern Stock von einem alten, 70jährigen Manne bewohnt und derselbe nicht sichtbar war, so entstand die Befürchtung, daß er ein Raub des Feuers geworden seyn möchte. Alle Nachforschungen nach ihm blieben lange erfolglos; erst gegen halb 12 Uhr Mittags, als man im untern Stock des ganz zusammengebrannten Hauses endlich Meißner des glühenden und zum Theil noch brennenden Gefäßes und Schuttes wurde, fand sich in der Ecke eines Stübchens der Ueberrest eines verkohlten und buchstäblich gebratenen Menschen ohne Arme und Füße; es war ein grausenregender Anblick! — Der traurige Ueberrest eines menschlichen Leichnams wurde ins Spital geschafft, um von dort aus beerdigt zu werden.

Heilbronn, den 8. Febr. Heute mit Tagesanbruch brannte in dem eine Viertelstunde von hier entfernten Orte Bödingen ein Haus und eine Scheune gänzlich ab.

Wie man hört, betragen die Kosten für den über Heilbronn verhängten Kriegszustand, die diese Stadt zu erlegen hat, 64,000 fl. und außerdem die Quartierlasten, wofür gleichfalls den Bürgern nichts vergütet wird, 17,000 fl. — Seit man diese große Lasten weiß, lassen

sich dort mehrfache Stimmen vernehmen, welche dahin geben, daß diese Kosten nur Denjenigen solidarisch zugeschrieben werden sollen, welche Schuld sind, daß diese Masfrael über Heilbronn verhängt werden mußte.

Blaubeuren, 11. Febr. Gestern gingen drei hiesige Bürger auf die Jagd; Einer derselben stolperte mit gespanntem Hahn, sein Gewehr ging los, und der ganze Schuß dem Maurer Ruoff in das Schienbein. Man fürchtet, daß der Fuß abgenommen werden müsse.

Ein Weber im Württembergischen hat eine entsetzliche Entdeckung gemacht, durch ganz besondere Konnexionen nämlich erfahren, daß nicht nur die Hölle so voll ist, daß keine Seele mehr darin aufgenommen werden kann, sondern sogar auch der Himmel für einige Zeit zugeschlössen ist, so daß die armen Seelen der jetzt Sterbenden in der Luft herumschweben oder gar in andere Menschen fahren müssen, wo sie natürlich mit der da heimischen Seele in unangenehme Berührung und deshalb in Zank und Streit kommen. Namentlich auf junge Mädchen sollen es diese rubelosen Seelen abgesehen haben. Die löbliche Polizei hat dem Weber zwar seinen Glauben nicht nehmen können, aber die Bestunden, die er namentlich mit solchen unglücklichen Mädchen hielt, untersagt.

Kürzlich wurde ein bedauerliches Ereigniß berichtet, welches Hochzeitgästen in dem Weiler Kleindrottheim, Oberamts Gerabronn, begegnete. — Ein ebenso bedauerliches Ereigniß, dem aber nicht wie beim ersten eine verzeihliche Unvorsichtigkeit, sondern eine beispiellose Robeit zu Grunde liegt, begegnete auch Hochzeitgästen in Döternhause n. Dasselbst war am 4. d. Mts. eine Hochzeit, wozu auch Verwandte und Bekannte vom Nachbarorte Dormettingen eingeladen waren und auch wirklich 40 Personen von honesten Familien gekommen sind. Diese Hochzeitgäste, sämmtlich von Dormettingen, gesellten und plazierten sich, weil das untere Wirthschaftlokal gedrängt besetzt war, im oberen Wirthszimmer zusammen und waren in aller Ordnung vergnügt unter sich selbst. Gegen Abend um 5 Uhr drangen fünf fleißige Bursche von Dotternhausen in täglicher Arbeitskleidung ohne die mindeste Veranlassung, allen Anzeichen nach verabredet, in das Zimmer, schreiend: Alles, was von Dormettingen ist, muß fort, muß hinaus! Packen sodann die arglosen Gäste, und stießen Männer, Frauen und Ledige unter Mißhandlung und Streichen zum Zimmer hinaus die Stiege hinab, und einem der Gäste, der sich zu gehen nur weigerte, wurde mehrmals ein Messer auf die Brust gesetzt. — Den überfallenen Gästen gereicht es zur Ehre, daß sie, obgleich zahlreich, dennoch keine Gegengewalt ausübten, sondern nur schützende Abwehre leisteten.

Seidem die Friedensausichten mehr Platz greifen, ist auch in die Gewerbe und den Handel wieder etwas regeres Leben gekommen; das Kapital tritt mehr aus

seinem bisherigen Verstand hervor und sucht Placirung, die Häuserpreise ziehen etwas an. Auch in dem Buchhandel zeigt sich neues Leben.

Tages-Neuigkeiten.

Rastatt, den 7. Febr. Die hiesige Stadt zählt gegenwärtig über 12,000 Einwohner mit dem zahlreichen Militär, das hier eingartirt ist und nicht bloß als Soldatenstadt, sondern auch durch seine Bauart hat dieselbe auffallende Aehnlichkeit mit Ludwigsburg. Es befindet sich hier ein schönes großes Schloß, in welchem der Gouverneur der hiesigen Festung wohnt. In diesem Schloß gaben am 1. Febr. die österreichischen Offiziere, ungefähr 125 an der Zahl, einen großartigen Ball, an welchem 4-600 Personen auch aus der Umgebung: von Baden, Straßburg und Karlsruhe sich betheiliget haben sollen. Die prächtige unentgeltliche Bewirtung, welche dabei statt fand, ist zwar an sich ein Nebenumstand, allein nimmt man die wirkliche Gemüthlichkeit der Deutschen dazu — gegenüber dem recht fühlbaren Nationalstolz der Preußen, so wissen sich durch solche Vorkommnisse die Deutschen nicht allein beliebt zu machen im Auslande, sondern es hat auch alle Wahrscheinlichkeit, daß die Deutschen hier und anderwärts auf Kosten der Preußen immer festeren Fuß fassen, der Kaiser von Oesterreich soll allein selbst 6000 fl. zu obigem Ball verabschiedet haben.

Mannheim. Das fortgesetzte Fallen der Goldsorten hat unsere Regierung veranlaßt, den im Juni 1850 auf 5 fl. 40 kr. fixirten Preis der badischen Rhein-golddukaten auf 5 fl. 35 kr. herabzusetzen.

Zuerst sollens in Kurhessen die Lehrer entgelten. Alle Lehrer, einschließlich der Rektoren an den Stadtschulen und der Lehrer an den Realschulen, welche durch Rede oder Schrift eine Thätigkeit in den Bewegungen der letzten drei Jahre gezeigt haben, sollen sofort zur Unterzeichnung gezo-gen werden. Zunächst soll es auf den bekannten Realschuldirektor Gräse in Kassel und einige seiner Kollegen abgesehen seyn.

In Frankfurt ist die Polizeistunde wieder eingeführt worden, länger als bis 11 Uhr Nachts darf Niemand im Wirthshaus sitzen; in Franken sind die Polizeibehörden zu Gutachten aufgefordert worden, wie die Aufhebung der Polizeistunde auf die Sittlichkeit gewirkt habe.

Ueber die Dresdner Konferenz hört man nur auf Umwegen etwas. Ministerielle englische Blätter versichern, daß es auf einen Feldzug gegen die Schweiz, vielleicht auch Frankreich abgesehen sei, zuerst werde man es mit diplomatischen Verhandlungen probiren. Bei der Gelegenheit werde Neuenburg der preußischen Oberhoheit wieder unterworfen werden. Auf einen andern Feldzug deutet ein Ausschreiben des Ministeriums in Hessen-Kassel. Es eröffnet dem Lande, daß auf Antrag des Bundeskommissärs Grafen Leiningen die Wahlen zum nächsten Landtag nicht stattfinden würden. Der Landtag müßte sich spätestens den 2. März versammeln. Man glaubt, daß bis dahin die Dresdner Konferenz Bestimmungen über die Verfassungen getroffen haben werde. In einem wohlgerichteten Haushalte greift Alles in einander und erleichtert die Arbeit — Der Allg. Zeitung macht es viel Freude, von Preußen erzählen zu können, daß es wiederholt sich gegen jede Volksvertretung am

Bunde erklärt habe. — Frankreich hat in einer Note an alle deutschen Regierungen gegen den Eintritt von ganz Oesterreich in den deutschen Bund protestirt.

In Lippe-Deirmold haben fünf Deputirte dem neuen Fürsten den Huldigungseid verweigert.

Schleswig-Holstein. Die Besetzung des Landes durch österreichische Truppen hat begonnen, durch Hamburg ist das stättliche Regiment Schwarzenberg, 4000 Mann stark nach Altona marschirt und hat wer weiß, wie lange Quartier genommen. Rendsburg, die Festung wird von Kroaten, Lombarden, Ungarn und Böhmen unter General Signorini besetzt. Der General hat es seinen Truppen durch Tagesbefehl eröffnet und sie ermahnt, die Holsteiner nicht als Rebellen, sondern als Brüder und Landsleute zu behandeln. Mehr freilich als an der neuen kroatischen Bruderschaft wäre den Holsteinern an Erhaltung Schleswigs gelegen; da schalten und walten aber die Dänen, als wäre das Land nie deutsch gewesen und sollte nie wieder deutsch werden.

So kommts, daß die Brasilianische Werbetrommel, die nur für Hunger, Fieber und Tod wirbt, doch offene Ohren findet. Sogar General Gerhardt, der Kommandant der holsteinischen Avantgarde hat sich anwerben lassen. Die holsteinischen Behörden haben amtlich und öffentlich ge-warnt, den trügerischen Verheißungen der Brasilianer zu folgen, sogar bei Strafe.

Hamburg, 10. Febr. Die holsteinische Festung Friedrichsort wurde vorgestern und das Kronwerk der Festung Rendsburg gestern Mittag von den Dänen mit starken Colonnen besetzt, vom österreichischen Generalstab feierlich empfangen.

Breslau, den 1. Febr. — Curiosum. Hinter der langen Oberbrücke in der Obervorstadt ist eine Bude aufgeschlagen, in welcher unter andern Lebenswürdigkeiten auch (laut Zettel) eine mechanische Maschine zu sehen ist, in welcher Mannspersonen ihre Bräute, und Frauenzimmer ihre Geliebten schauen können!!

Als Curiosum wird se ner angeführt, daß sich auf der Berliner Bank 169 verschiedene Sorten falschen preussischen Papiergeldes zur Vergleichung aufbewahrt befinden; ein Beweis von der großen Ausdehnung der betrügerlichen Nachbildung dieses Geldes.

In Leipzig ist der bekannte Philosoph Ludwig Feuerbach, weil er seinen Besuch der Polizei nicht angezeigt hatte, ausgewiesen worden. Sein guter bayerischer Pafs schützte ihn nicht.

Der amtliche Staatsausweis über die österreichischen Finanzen gesteht für die ersten neun Monate des Jahres 1850 einen Ausfall von 55½ Millionen Gulden zu. In das letzte, noch unberechnete Viertel des Jahres fällt die ungeheure Rustung zum preussisch-deutschen Feldzug.

In Wien soll eine förmliche Verschwörung entdeckt worden seyn. Wiener Blätter gehen leise darüber hin, englische machen desto bestimmtere Angaben. Sie behaupten, daß für den 4. März ein allgemeiner Aufstand beabsichtigt worden sey; an 70 Personen, Studenten, Bürger, Offiziere auf Halbsold und sogar Soldaten sind als angeblich betheiliget verhaftet worden, drei Bataillone der Wiener Garnison eilig in die Provinzen geschickt worden. — Die Allg. Zeitung weiß allerdings auch von Verhaftungen zu erzählen, aber viel unschuldigeren Studenten und anderen seien von der Polizei die langen, staatsgefährlichen Haare abgeschritten worden, nur

nicht wie Das Wic boten, nu ten mit e beitet wer Höhe bis Pfsuchen

Er Besuche orden erb

La 15. d. W um Heu günstig, überhand. Leute ihr lassen un fährliche rend die hoch vom der Schön Halse die Wind un tönten se blick an G lichem G wie mit sich fort die Lawi ner Fußs wurde d tragen u drei bleib völkering len, Sog glücks zu erreichen eine leise nern geb grund, n chen todt Särge n Zug Mer nem halb nicht wen ahnlke

den Hittu unberobh lenten S

Zus „Zunsbr glauben, dende E Durch di sich zärtl gen auch ter der I stitte der durch die gen für zum abse sen zu l Weise:

nicht wie Simson im Schlafe, sondern am hellen Tage. Das Wiener Witzwort, lange Haare – seien nicht verboten, nur dürften sie sich nicht frei bewegen und müssten mit einem Bändel hübsch zu einem Zöpfchen verarbeiteter werden, slog rasch durch die Stadt und in die Höhe bis zum Kaiser. Der ließ der Polizei sofort das Pflücken in die Haarschneidekunst untersagen.

Erzherzog Leopold von Oestreich hat bei seinem Besuche in Berlin im Vorbeigehen den schwarzen Adlerorden erhalten.

Larenbach im Salza Thale, den 23. Jan. Am 15. d. M. zogen 8 Knechte in die Waschlalpe hinauf, um Heu herabzubringen. Das Wetter schien anfangs günstig, allmählig jedoch nahm der Tauernwind sehr überhand. Der Rückweg wurde also verweht, daß die Leute ihre mit Heubündeln beladenen Ziehschlitten stehen lassen und darauf bedacht seyn mußte, sich durch die gefährliche Stelle vorerst einen Nothweg zu bahnen. Während dieser Bemühung merkte der hinterste, daß sich hoch vom Walde herab, durch den Wind aufgerüttelt, der Schnee anfangs zu bewegen. Er rief aus vollem Halse die vorderen zur Flucht auf, allein der saufende Wind und das Rauschen der reisenden Tauernache überstüßten sein Geschrei. Die Lawine nahm jeden Augenblick an Größe und Schnelligkeit zu, und mit unerträglichem Gebrülle riß sie fünf Männer, die in Todesangst wie mit Einem Munde den Namen Jesu ausriefen, mit sich fort in den Abgrund. Einer von ihnen ward durch die Lawine seitwärts ausgeworfen und entging mit einer Fußverletzung der schrecklichen Gefahr, ein Anderer wurde durch die Schneemasse über die Ache hinübergetragen und auf das jenseitige Ufer hinaufgeschleudert, drei bleiben im Abgrunde begraben. Die männliche Bevölkerung der einzelnen Höfe eilte, mit Schaufeln, Seilen, Schlitten und Pferden versehen, dem Orte des Unglücks zu, welchen man aber nur mit unsäglich Mühe erreichen konnte, denn von einem Wege war kaum mehr eine leise Spur. Auf Seilen, von 5 bis 6 starken Männern gehalten, ließ man nun Einzelne hinab in den Abgrund, wo man die 3 verunglückten nach langem Suchen todt fand. Ein Paar Tage darauf wurden drei Särge nach einander in Ein Grab gesenkt. Ein langer Zug Menschen begleitete betend die Bahren. — Seit einem halben Jahrhundert sind an der unglücklichen Stelle nicht weniger als 14 Menschen und mehrere Pferde durch ähnliche Lawinen zu Grunde gegangen. Im anstossenden Hüttwinkel wurde eben auch erst neuer ein zum Glück unbewohntes Haus sammt vielen Stadeln durch abrolleuten Schnee hinweggestreift.

Aus Rassewitz (im Oberinntale) wird der „Zinsbrucker Zeitung“ folgendes gemeldet: Wer sollte glauben, daß man sogar durch die heil. Taufe abschreckende Exempel statuiren kann, und doch ist es so. — Durch die langdauernden Militäreinquartierungen hatten sich jätliche Bekanntschaften mit ihren natürlichen Folgen auch in diesem Dorfe entsponnen. Der oberste Wächter der Dorfsittlichkeit, mit Recht erzürnt über die Fehltritte der Mädchen, hatte nun den originellen Einfall, durch die kleinen Sprossen ihrer militärischen Zuneigungen für alle Zukunft zu kennzeichnen und als Bastarde zum abschreckenden Beispiele für ihre einsigen Zeitgenossen zu brandmarken. Solches geschieht auf folgende Weise: Alle Knaben der Liebe müssen in der heil. Taufe

„Eustachius“ und alle Mädchen der Liebe müssen „Brigitta“ benamset werden, welche zwei Taufnamen sonst Niemand im Dorfe zu eigen sind. Wie der Herr Strafrichter gerade auf diese beiden Heiligen gerathen ist, wobei er ihnen offenbar kein Kompliment macht, ist uns ein Räthsel; wenn er St. Augustin und Sancta Magdalena gewählt hätte, würden wir den schlechten Witz eher begreifen.

Privatnachrichten melden, daß man in Mailand am 5. Febr. vor 11 Uhr ein sehr starkes Erdbeben verspürte. Es waren drei Stöße in der Richtung von Nord nach Süd, ein Haus erhielt einen Riß; Glas und andere nicht festgemachte Gegenstände fielen auf den Boden. In der Nähe der Stadt soll sich die Erde geöffnet haben. (An verschiedenen Orten der Schweiz wurde um dieselbe Zeit jener heftige Erdstoß wahrgenommen.)

Der Vatikan, das Residenzschloß des Papstes, enthält 8 große und 200 gewöhnliche Treppen, 20 größere und kleinere Höie und 4222 Gemächer. Man berechnet, daß er mit all seinen Appertinenzen einen Flächenraum vom Umfange der Stadt Turin hat. Die Beschreibung aller Merkwürdigkeiten, welche das wunderbare Gebäude enthält, füllt 14 große Foliobände.

Italien. Am 25. Januar Abends überrumpelte die Räuberbande des Passatore den Flecken Forlimpopoli, welcher von Mauern kastellartig umschlossen ist, und nur 4 Thore besitzt. Es gelang den Räubern unvermerkt ins Theater zu dringen, wo zufällig der Kern der Einwohner versammelt war. Man denke sich nun das Entsetzen des Publikums, als sich der Vorhang erhob und die Räuber mit ihren Waffen drohend dastanden, die Thorschlüssel vorzeigten und Geld und Geldeswerth mit Ungenüm verlangten. Der Ortsvorstand wurde aus dem Theater fortgeschleppt, um die Schlüssel der Gemeindefassen zu überliefern, welche darauf geplündert wurden. Während 3½ Stunden hauste die Bande ungestört im Flecken, plünderte einige Häuser ganz leer, hielt das Theater besetzt, torderte darauf Uhren und Geld von den erstaunten Zuschauern und enterte sich jubelnd. Es versteht sich von selbst, daß alsobald nach Erfirnung der Räuber die nöthigsten Anstalten zu ihrer Verfolgung getroffen wurden.

Die alte böse Dotationsfrage, die schon manchem kleinen und großen Haushalt zu schaffen gemacht hat, nämlich die Frage, woher Geld nehmen, bewegt im Augenblick ganz Frankreich. Der Präsident Bonaparte versichert, er könne von den lumpigen paar Millionen Gehalt nicht leben, seine Gegner versichern ihm, das sey auch gar nicht nothwendig, er könne unbedenklich abgehen, sie hätten schon für fünf Nachfolger gesorgt, dies wohlfeiler thäten. Die reichen Kaufleute u. s. w. wollen zusammenschließen, um dem Präsidenten seine Equipagen und seinen Adler zu erhalten.

Paris, den 7. Febr. Dem Bernehmen nach sind bereits unter dem hiesigen Handelsstande, in der Finanzwelt, bei der Nationalgarde u. s. Subscriptionslisten für eine dem Präsidenten darzubringende freiwillige Dotation in Umlauf gesetzt worden. Es heißt indessen, daß der Präsident der Republik persönlich von diesem Mittel Nichts wissen und lieber seinen ganzen Hausstaat verabschieden will. Vorläufig aber scheint man sich noch nicht sehr um die Sache zu kümmern, denn trotz der mehr als zweifelhaft gewordenen Genehmigung des Dotations-

gefehet war gestern Abend wieder glänzender Empfang im Elysee und die Besucher außergewöhnlich zahlreich. Es sollen mehr als 3000 Personen anwesend gewesen seyn. Der Präsident selbst tanzte bis 1 Uhr Morgens.

Für die Londoner Gewerbe-Ausstellung ist eine neue Erfindung extra gemacht worden: Patent-Rock- und Hosentaschen. Es sind Ringe von Gutta-Percha, womit die Taschen für jede Hand, die nicht hinein gehört, gänzlich geschlossen werden.

In London beschäftigt sich die Spekulation bereits mit den schmutzigen Stiefeln der zu erwartenden Industrieausstellungsgäste. Ein Komite hat sich gebildet, welches eine Stiefelreinigungsbrigade mit allen Wisch- und Bürstenapparaten ausrüsten will. Diese Brigade soll aus den talentvollsten Jungen der Lumpenschulen gebildet werden und unter Aufsicht der Polizei stehen. — Ein anderes Komite hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein Regiment von sprachkundigen Lohnbedienten anzuerwerben. Aufforderungen an dienstwillige Subjekte sollen in allen Weltgegenden erlassen werden. Sehr bedenklich ist es, daß in dem projektirten Programme die preussische und die deutsche Sprache getrennte Rubriken einnehmen.

In den nordamerikanischen Hauptstädten finden tüchtige Tischler, Zimmerleute und Schuhmacher immer noch ein gutes Unterkommen und reichlichen Verdienst. Dagegen sind für Kaufleute, Gelehrte und Künstler die Aussichten ganz gering. Die aus Deutschland dort befindlichen Literaten finden nur zum Theil ihr tägliches Brod.

In der Nachlassenschaft des französischen Generals Lapoype hat man zwei Briefe Napoleons vorgefunden, die er an den General geschrieben, als er noch Unterlieutenant war. In einem derselben bittet ihn Napoleon, ihm eine Anstellung bei der Expedition zu verschaffen, die man damals nach Indien zu schicken die Absicht hatte.

Die beispiellose Milde unsers jetzigen Win ers bringt die eigenthümlichsten Erscheinungen hervor. In Nottinghamshire hat man im Januar einen wilden Vogel mit vier Eiern im Nest gefunden. Von der Insel Wight wird geschrieben: Die Bäume bei uns haben Knospen und Blüthen, die Ufer sind bedeckt mit Schlüsselblümchen, die Rüben schießen in Saat, die Vögel sind voller Gesang, während die Gänseblümchen die Wiesen schmücken und die Ferkel so fröhlich aussehen, wie im Mai.

Das Abenteuer der Neujahrsnacht.

(Fortsetzung.)

Wenn ich an den Geschäften bleibe, so lassen Sie das meine Sorge seyn, gnädigster Herr. Sobald die Preise der Lebensmittel steigen, wird der König sogleich von selbst an eine Kornsperrre denken, und die Getreideausfuhr mit schweren Zöllen hemmen. Dann gibt man dem Haus Abraham Levi Ausfuhrbewilligungen für zehn Sacke, und es fährt hundert aus. Nichts leichter, als das. Allein, wie gesagt, kommt der Greisensack ans Ruder, wird daraus nichts. Ehe er sich ins Fach einschleicht, vergehen Jahre. So lange wird er aus Noth den ehrlichen Mann spielen, um nachher den König und das Land desto ärger zu prellen. Er muß erst sein Terrain kennen. Es gibt keinen ärgeren Juden, als den Greisensack. Sein Geiz ist stinkend.

Schöne Aussichten! sagte Philipp: Wie lange, glauben Sie, muß ein Finanzminister auf seinem Posten ste-

ben, ehe er die Scheere an das Volk legen kann, um für sich und unsereins etwas zu schneiden?

Um, wenn er Kopf hat, bringt ers in einem Jahre weit.

So sollte man dem König rathe, alle zwölf Monate einen neuen Finanzminister zu machen, wenn er immer ehrlich bedient sein will.

Ich hoffe, gnädigster Herr, seit ich die Finanzen führe, ist dem König und dem Hofe nichts abgegangen.

Das glaub ich, Graf, aber dem armen Volke desto mehr. Es weiß die Menge der Steuern und Auslagen kaum noch zu erschwingen. Sie sollten ein wenig barmherziger mit uns umgehen.

Mit uns? — Thue ich nicht Alles für den Hof?

Nein, barmherziger mit dem Volke sollten Sie verfahren, meine ich.

Mein Prinz, ich weiß, welche Achtung ich Ihren Worten schuldig bin. Der König mit seiner erlauchten Familie ist das Volk, dem ich diene; das, was man Volk nennt, kann in keine Betrachtung kommen. Das Land ist des Königs Eigenthum. Völker sind nur in so fern achtbar, als sie, gleich andern Thieren, die der Hauptzucht folgen, den Werth derselben vergrößern. Aber es ist hier nicht der Augenblick, den abgedroschene Wortkram über den Werth der Völker zu erneuern; sondern ich bitte um gnädigsten Entscheid, ob ich die Ehre haben soll, Ihre Schulden auf die bewußte Weise zu beseitigen? Antwort: nein, nein und nimmermehr auf Unkosten von hunderttausend und mehr armen Familien.

Königliche Hobeit, es geht ja nur auf Rechnung des Hauses Abraham Levi. Und wenn ich dies Haus nöthige, Ihnen noch zu den Quittungen Ihrer Schulden fünfzigtausend Gulden baar zuzulegen? Ich denke, es läßt sich machen. Das Haus gewinnt durch die einzige Operation so viel, daß —

Vermuthlich auch für Sie, Herr Graf, noch ein artigcs Trinkgeld herauskommt.

Ihre königliche Hobeit bel eben zu scherzen. Ich gewinne dabei nichts. Ich brenne nur vor Begierde, Ihre Huld wieder zu erhalten.

Sie sind sehr gütig.

Also darf ich hoffen, mein Prinz?

Herr Graf, ich werde thun, was recht ist; thun Sie ihre Pflicht.

Meine Pflicht ist, Ihnen zu dienen. Morgen lasse ich den Levi berufen, solle den Handel mit ihm ab, und habe die Ehre, Ihrer königlichen Hobeit die besagten Quittungen zu überreichen, nebst Anweisung auf fünfzigtausend Gulden.

Gehen Sie, ich mag davon nicht hören.

Und Ihre königliche Hobeit wenden mir Ihre Gnade wieder zu? Denn ohne im Ministerium zu stehen, könnte ich dem Abraham Levi unmöglich —

Ich wollte, Sie und Ihr Ministerium und Ihr Abraham Levi säßen alle Drei auf dem Blocksberg. Das sag ich Ihnen, entsteht eine Kornsperrre, laßt die Theuerung der Lebensmittel nicht auf der Stelle nach, verkauft Ihr Judenhau nicht das aufgespeicherte Getreide sogleich um den Ankaufpreis: so gebe ich ohne anters zum König, decke ihm alle Schelmereien auf, und helfe Sie sammt dem Abraham Levi aus dem Lande jagen. Verlassen Sie sich darauf; ich halte Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Sie
Am Mo

Rinder
in Glanz
gegen ba
den. Die
ginnt Vo
gem Rath
dingungen
Am 12
E

Sieg
Im W
wird den
hier, am
Donner

Acker im
verkauft.
Kauf
Am 4.

Sieg
Segen
Kel vom

kannt, u
Mont
auf bie
26 1/2 Ru
öffentliche
Kauf
Am 9.

Bei U
es täglic
abschließ

Den 7